Peter Labuhn **LyrikHefte**
aus der Sonnenberg-Presse

Jens-Fietje Dwars hat im 225. Heft dieser Zeitschrift in seinem Beitrag über Bettina Haller eine ausführlichere Besprechung der Editionsfolge *LyrikHefte* angekündigt.[1] Schauen wir sie uns also etwas genauer an, denn die »Kleinode heutiger Poesie und Druckkunst«[2] rechtfertigen eine intensivere Vorstellung allemal.

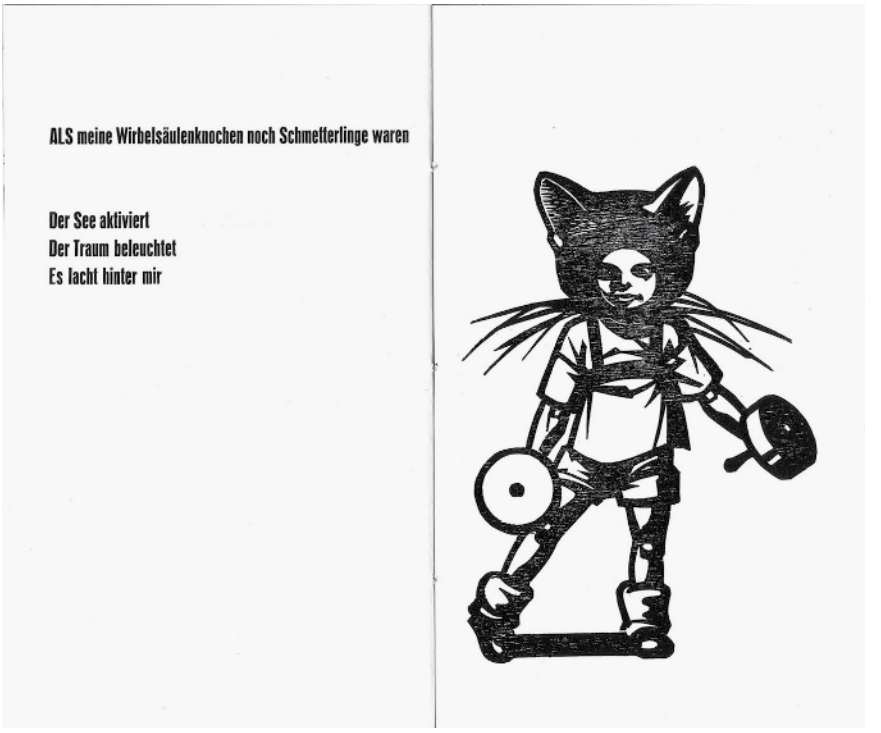
Die *LyrikHefte* werden seit 2005 gemeinsam von Bettina Haller und Andrea Lange in der Sonnenberg-Presse ediert. Bisher sind 21 Hefte erschienen. Die Wohnorte der Verlegerinnen Chemnitz und Kemberg sind denn auch die beiden Verlagsorte der Lyrikeditionen.

Die Herausgeberinnen haben in den 90er Jahren an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig studiert. Bettina Haller war anschließend Meisterschülerin bei Professor Karl-Georg Hirsch, Andrea Lange bei Professor Rolf Kuhrt. Es verbindet sie auch ihre Wertschätzung der Hochdrucktechniken.

Vorläufer und Ideengeber für die Lyrikreihe ist zweifellos die inzwischen legendäre Folge *Poesiealbum* des Verlages Neues Leben Berlin. In monatlichen Abständen erschien von 1967 bis 1990 ein Lyrikband, Text und Grafik im Offsetdruck. Nach einer größeren Pause wird die Folge seit 2007 im Märkischen Verlag und als *Poesiealbum neu* von der Leipziger Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik fortgesetzt.

Das Heft 1 dieser Reihe präsentierte Gedichte von Bertolt Brecht mit einer Grafik von Werner Klemke auf dem Umschlag. »Dem Grafik-Altmeister Peter Nagengast gebührt höchste Anerkennung für die einfache und einprägsame Reihengestaltung, die über die Jahrzehnte unverändert beibehalten werden konnte. Auch die schnörkellose und zweckmäßige Typographie von Achim Kollwitz trug wesentlich zur Lesbarkeit und Konstanz der Reihe bei«.[3] Die eigenwillige Preispolitik in der DDR mit ihrer subventionierten Planwirtschaft sicherte einen unveränderten Preis von 0,90 Mark für das Einzelheft. Die Papierqualität bei den klammergehefteten Bändchen war allerdings nicht immer hochwertig. Bis 1990 erschienen in der Verantwortung von Bernd Jentzsch, Richard Pietraß und Dorothea Oehme insgesamt 275 Hefte bei einer Auflagenhöhe bis zu 40.000 Exemplaren.

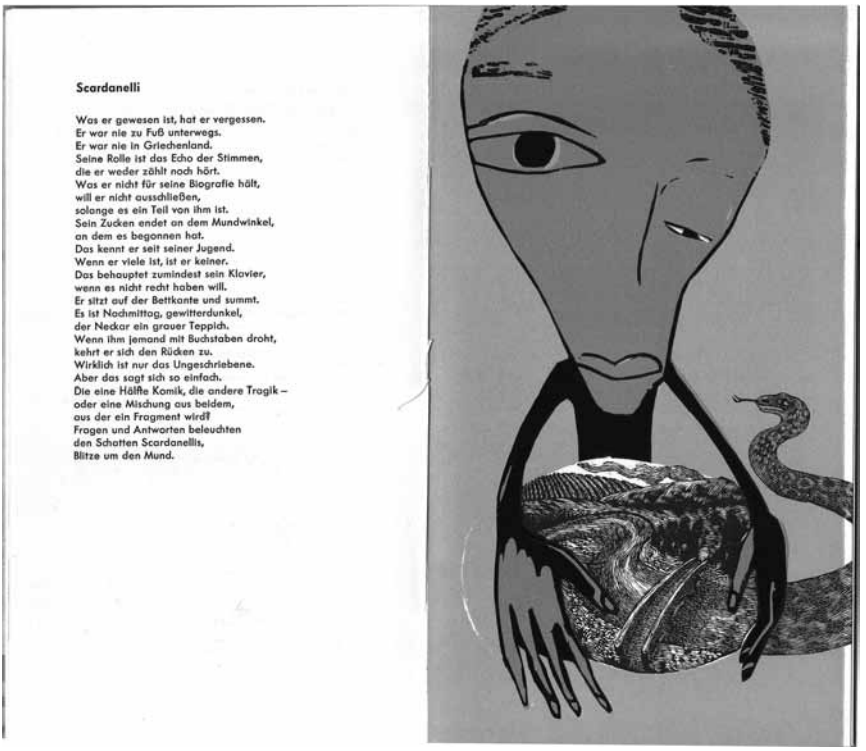
Einem solch hehren Vorbild nicht nur nachzueifern, sondern mit den *LyrikHeften* eine eigenständige Reihe zu begründen, war gewiss die Intention der beiden Herausgeberinnen Bettina Haller und Andrea Lange. Und man darf schon hier feststellen, dass ihnen dies gelungen ist! Schließlich wurde die Folge bereits 2008 im



Doppelseite mit Holzschnitt von Franca Bartholomäi aus: Steffen Braumann: *Erdnester. (LyrikHeft 7).* Kemberg: Sonnenberg-Presse, 2009

Rahmen der Künstlerbuchmesse Klaffenbach/Chemnitz in der Kategorie »Künstlerbücher« mit dem Von-Taube-Preis ausgezeichnet.

Die Hefte im Format Oktav erscheinen in einer Auflage von 200 Exemplaren. Sie enthalten etwa 12 bis 15 Gedichte einer Autorin oder eines Autors und drei bis fünf Originalgrafiken. Es ist den Editorinnen gelungen, für die Reihe zeitgenössische Poeten zu gewinnen, die sich hier mit bibliophiler Qualität darstellen können. Namentlich sollen nur die Autoren der *LyrikHefte* 18 bis 20 genannt werden. Die sorbische Poetin Róža Domašcyna zeigt sich hier einmal mehr als empfindsame Naturbeobachterin, die in unserem alltäglichen Sein bewegende Momente zu entdecken vermag. Der 1946 im sächsischen Lichtenstein geborene und seit vielen Jahren in Berlin lebende Richard Pietraß zeigt sich in seinen Versen zu schonungsloser Selbstreflexion fähig. Reizvoll ist sicher auch, dass der Autor – wie oben schon erwähnt – zeitweise als Herausgeber der Poesiealben in Erscheinung trat. Ralph Grüneberger präsentiert in seiner Gedichtsammlung »Bienen über Brooklyn« seine Sicht auf den berühmten Stadtteil von New York, in dem er als Stipendiat mehrfach gelebt hat.



Scardanelli

Was er gewesen ist, hat er vergessen.
Er war nie zu Fuß unterwegs.
Er war nie in Griechenland.
Seine Rolle ist das Echo der Stimmen,
die er weder zählt noch hört.
Was er nicht für seine Biografie hält,
will er nicht ausschließen,
solange es ein Teil von ihm ist.
Sein Zucken endet an dem Mundwinkel,
an dem es begonnen hat.
Das kennt er seit seiner Jugend.
Wenn er viele ist, ist er keiner.
Das behauptet zumindest sein Klavier,
wenn es nicht recht haben will.
Er sitzt auf der Bettkante und summt.
Es ist Nachmittag, gewitterdunkel,
der Neckar ein grauer Teppich.
Wenn ihm jemand mit Buchstaben droht,
kehrt er sich den Rücken zu.
Wirklich ist nur das Ungeschriebene.
Aber das sagt sich so einfach.
Die eine Hälfte Komik, die andere Tragik –
oder eine Mischung aus beidem,
aus der ein Fragment wird?
Fragen und Antworten beleuchten
den Schatten Scardanellis,
Blitze um den Mund.

Doppelseite mit Holzschnitt von Andrea Lange aus: Clemens Umbricht: *Gedichte (LyrikHeft 13)*. Kemberg: Sonnenberg-Presse, 2012

Da der Handsatz, die Buchgestaltung und der Druck auf einer Zylinderandruckpresse in einer Hand liegen, wird eine Gediegenheit gesichert, die jedes Sammlerherz erfreut. Die vorderen und hinteren Klappentexte werden genutzt, um die Autoren und Grafiker sowie die *LyrikHefte* selbst vorzustellen. Als elegante Idee darf man wohl die Gestaltung der kartonstarken Umschläge bezeichnen, die Hefte mit der faksimilierten Handschrift (per Nyloprint) der jeweiligen Poetin oder des Poeten zu versehen. Die Umschläge sind so zum Identifikationszeichen der Reihe geworden.

Wir schätzen ja auch noch heute, da die digitale Welt uns zu überrollen droht, die Individualität einer Handschrift. Man hat hier also eine alte Tradition wieder aufgegriffen und in die Moderne transformiert. Die Emotionalität der Verse findet so ihren grafischen Ausdruck.

Goethe besaß eine Autographensammlung und korrespondierte darüber mit Johann Caspar Lavater (1741–1801). Letzterer schrieb: »Je mehr ich die verschiedenen Handschriften, die mir vor Augen kommen vergleiche, desto sicherer werd' ich, dass sie physiognomische Ausdrücke, Ausflüsse vom Charakter des Schreibers sind.«[4] Und Carlfriedrich Claus (1930–1998), der sich als engagierter

Schriftgrafiker sehr intensiv mit der Problematik des subjektiven und objektiven Geschehens beim handschriftlichen Schreiben beschäftigt hat, betont eine »rückwärtige Landschaft des Ichs«, die »im Kleinen die angenommenen Zeichen dann Züge Ihrer Benutzer« annehmen lässt.[5]

Diese stark empfundene Subjektivität der jeweiligen Handschriften, die uns stets aufs Neue beeindruckt, macht aus den Umschlägen der *LyrikHefte* heute beinahe Dokumente zur Beförderung handschriftlicher Äußerungen. Ein wenig kritisch anmerken muss man allerdings, dass die gelegentlich recht kräftige Farbigkeit des Umschlagkartons die Lesbarkeit des Titels und der faksimilierten Handschrift zu beeinträchtigen vermag.

Drei Viertel der vorliegenden Editionen erschienen mit Grafiken der Herausgeberinnen Bettina Haller und Andrea Lange. Beide verstehen es vorzüglich, mit ihren sehr unterschiedlichen künstlerischen Handschriften die Atmosphäre der Verse zu treffen oder gar zu ergänzen. Die Kembergerin Lange nutzt gern die Fläche im Holzschnitt, während die Chemnitzerin Haller mehr die komplizierte Linie des Acrylstichs als Ausdrucksmittel verwendet.

Insgesamt fünf weitere Grafikerinnen und Grafiker vervollständigen das Illustratoren-Ensemble. Den bereits 1937 in Pforzheim geborenen Axel Hertenstein (*LyrikHeft 4*) darf man wohl den Nestor in der Riege nennen. Er wurde 1999 mit dem V.-O.-Stomps-Preis der Stadt Mainz ausgezeichnet und betreibt eine Presse, die seinen Namen trägt. Martha Irene Leps (*LyrikHefte 9* und *17*) aus dem anhaltischen Zerbst – sie hat sich schon als Kinderbuchillustratorin einen Namen gemacht – kommt hier mit kraftvollen Linolschnitten daher. Im Jahre 2013 wurde Franca Bartholomäi (*LyrikHeft 7*) mit dem Kunstpreis des Landes Sachsen-Anhalt ausgezeichnet. Sie hat von 1994 bis 2000 an der Hochschule für Kunst und Design Burg Giebichenstein in Halle studiert und steuert hier kraftvolle Holzschnitte bei. Stefan Knechtel (*LyrikHeft 12*) ist Absolvent der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Er erweitert und ergänzt das von ihm gestaltetet Heft mit vier ganzseitigen ausdrucksstarken Holzschnitten. Petrus Akkordeon (*LyrikHeft 21*) präsentiert sich im aktuellen Heft der Reihe sowohl als Autor als auch als Illustrator. Die dichten Farblinolschnitte unterstreichen vorzüglich seine Verse.

Hervorheben muss man das Heft 13 der Reihe, das als ›Goldene Edition‹ firmiert. Nicht nur, dass sich der Umschlag goldfarben präsentiert, bemerkenswerter ist, dass die St. Gallische Gesellschaft für deutsche Sprache und Literatur als Förderer des Heftes auftritt. Als Mitherausgeber fungiert gar der Schweizer Dr. phil. Rainer

Stöckli! Der Schweizer Poet Clemens Umbricht und die besonderen Umstände dieser Edition haben die beiden Herausgeberinnen zu vier gemeinschaftlichen ganzseitigen, außerordentlich reizvollen Hochdrucken inspiriert, die sich dem Betrachter nicht auf den ersten Blick erschließen.

Abschließend sollen noch zwei Besonderheiten innerhalb der Reihe *LyrikHefte* erwähnt werden. Aufgrund der Nachfragen späterer Sammler nach dem schnell vergriffenen Heft 6 mit Gedichten von Andreas Altmann entschlossen sich die Heraugeberinnen 2010, die überzähligen Reste eines Druckbogens dieses Heftes als *LyrikHeftchen 6* auszuliefern. So machten sie aus der Not eine Tugend und schufen eine Sonderedition, die nur in einer Auflage von 33 Exemplaren existiert – für engagierte Sammler der Reihe so etwas wie die Blaue Mauritius für Philatelisten.

Als elegante und großzügige Geste und als Dank an treue Abonnenten – sie werden diese Haltung sehr zu schätzen wissen – wurde dem *LyrikHeft 20* ein Zusammendruck der vier Acrylstiche von Bettina Haller, die als Partialdrucke im Heft enthalten sind, beigegeben. So erschließt sich ein neuer, ein vollständiger Blick auf den Acrylstich. Für die Sammler der ersten 20 Hefte wird demnächst auch ein Schuber mit typografischer Gestaltung angeboten.

Fassen wir zusammen: Den beiden Herausgeberinnen ist es gelungen, eine Reihe zu etablieren, die moderne Lyrik bibliophil präsentiert – und das zu einem mehr als moderaten Preis. Es bleibt nun die Hoffnung, dass ihnen nicht so schnell der Atem ausgehen möge und wir noch viele *LyrikHefte* erwarten dürfen.

Anmerkungen

1 Jens-F. Dwars: *Von der Bildwerdung der Dinge*, in: *Marginalien*, 225. Heft (2017/2), S. 4.

2 E. Patzig, *Marginalien,* 215. Heft (2014/3), S. 80.

3 Vgl. *http:/poesiealbum.info/index.html.*

4 Johann C. Lavater: *Physiognomische Fragmente zur Beförderung der Menschenkenntnis und Menschenliebe*, Leipzig und Winterthur 1777, zit. nach dem Faksimiledruck, Leipzig: Edition Leipzig, 1969, Bd. 3, S. 113.

5 Carlfriedrich Claus: *Notizen zwischen der experimentellen Arbeit – zu ihr.* Frankfurt a. M.: Typos-Verlag, 1964, S. 5–6.

Weitere Angaben zur Reihe *LyrikHefte* finden Sie im Internet unter *www.haller.sonnenberg-presse.de* oder *www.andrea-lange.com.*